

Patientenberichte

Februar 2021



Der 26-jährige **Shayan** wurde beim Überqueren einer belebten Straße von einem Auto erfasst und fiel so unglücklich auf seinen Arm, dass er dabei eine große, tiefe Wunde am Unterarm mit einem komplizierten Knochenbruch erlitt.

Die Wunde wurde notdürftig versorgt, und er kam mit dem Bus von seinem 40 km entfernten Ort ins Krankenhaus nach Vellore. Shayan ist einfacher Arbeiter, hat eine Grundschulausbildung, arbeitet 6 Tage in der Woche und bekommt dafür gerade einmal 70 Euro im Monat. Damit versorgt er seine junge Frau, seine Eltern und seine jüngere Schwester, die alle von seinem Verdienst leben.

Der Unterarmbruch konnte operativ reponiert und mit einem Metallstift fixiert werden. Die große Wunde musste mit einem Hauttransplantat gedeckt werden.

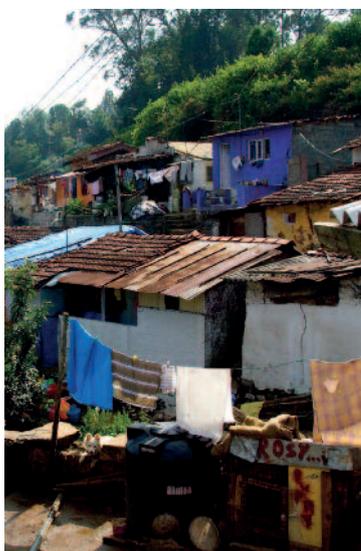


Die Operation gelang gut und Shayan konnte bereits nach 6 Tagen wieder nach Hause entlassen werden, wo seine Verletzung hoffentlich bald wieder so gut verheilt, dass er wieder uneingeschränkt für seine Familie sorgen kann. Die Behandlungskosten konnte er nicht selbst bezahlen. Er ist sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung des Freundeskreises Vellore.

Malou ist 9 Jahre alt und half ihrer Mutter auf dem Feld, als sie plötzlich von einem Skorpion, den sie wegen seiner Tarnung überhaupt nicht gesehen hatte in den Unterarm gestochen wurde. Das arme Mädchen hatte fürchterliche Schmerzen, bekam einen Schock und der Arm war geschwollen. Die 37 km weite Busfahrt von ihrem Ort bis zum Hospital in Vellore erschien endlos.

Dort hatten sie Gott sei Dank ein Immunserum gegen Skorpionstiche für sie parat. Sie bekam eine gute Schmerzbehandlung und Infusionen, so dass sie sich rasch erholte und nach fünf Tagen mit nahezu abgeheilter Wunde wieder nach Hause gebracht werden konnte.

Solche Seren sind sehr teuer, und so war die Familie dankbar und froh, dass sie eine finanzielle Hilfe von unseren Spenden bekam.



Der 28-jährige **Jamal** lebt in einem einfachen Lehmhaus zusammen mit seiner jüngeren Schwester und seinen Eltern, die keine Arbeit haben. Er hat nur eine Grundschulausbildung. Leider sind die kostenfreien staatlichen Schulen so schlecht, dass ein Kind nach



sechs Jahren gerade mal etwas lesen, schreiben und ein wenig rechnen kann. Er verdient den Unterhalt für seine Angehörigen, indem er „beedies“ (selbst gedrehte Zigaretten) aus getrockneten Blättern mit etwas Tabak gefüllt dreht. Dafür bekommt er im Monat 60 Euro und bezahlt davon die Miete von 15 Euro für seine Behausung, in der es kein fließendes Wasser gibt.

Er kam nach Vellore und klagte über zunehmende, dumpfe Kopfschmerzen und Krampfanfälle und plötzlich einsetzendem Erbrechen. Er wurde deshalb schon in einer örtlichen Klinik behandelt, jedoch ohne Erfolg. Deshalb kam er schließlich ins Krankenhaus nach Vellore, wo man mit Hilfe von Computertomogramm und entsprechenden Untersuchungen eine Sinusvenenthrombose im Kopf feststellte. Er erhielt eine antithrombotische Behandlung mit Infusionen und Antiepileptika und konnte schon nach 10 Tagen deutlich gebessert nach Haus entlassen werden. Weitere neurologische Kontrolluntersuchungen sind vorgesehen.



Da die Untersuchungen und die Medikamente sehr kostenaufwendig waren, konnte Jamal die Rechnung dafür nicht begleichen. Er war sehr dankbar für die Hilfe, die er vom Freundeskreis Vellore bekam.

Die Eltern brachten ihre schwer kranke 1 1/2-jährige **Maja** sehr besorgt ins Krankenhaus. Das Kind hatte schon einige Tage lang heftigen Durchfall, Erbrechen, konnte nichts mehr zu sich nehmen und war ganz ausgetrocknet und bereits lethargisch. Dies ist ein bedrohlicher, lebensgefährlicher Zustand. Bei so einer heftigen Magen-Darminfektion mit großem Flüssigkeitsverlust und Elektrolytstörungen, kann diese Erkrankung schnell zum Tod führen.



Das Kind erhielt umgehend Infusionen und Antibiotika und war in kurzer Zeit wieder genesen. Die Freude und Dankbarkeit der Eltern waren riesengroß.

Allerdings konnte der Vater, der als Tagelöhner ungefähr 60 Euro im Monat verdient, die Rechnung nicht bezahlen und war dann sehr dankbar über die finanzielle Hilfe, die er von uns bekam.